

Homer , Hannibal und Hitchcock

Wer gründete die Anglikanische Kirche? Wer hielt die Türken vor Wien auf? Wer gilt als Wegbereiter des Internets? Diese Fragen könnten gut und gerne aus der letzten Sendung von "Wer wird Millionär?" stammen, sind jedoch dem vorliegenden Buch entnommen: Helge Hesse präsentiert in "Barbarossa, Botticelli und die Beatles" ein Potpourri der bedeutendsten Personen aus den vergangenen fünf Jahrtausenden. Dabei fokussiert er sich nicht nur auf die Protagonisten der Weltgeschichte, sondern stellt - wie bereits die Alliteration im Titel neben seinem Sinn für sprachliche Schönheit vertritt - die wichtigsten Vertreter aus Politik, Wissenschaft sowie Kunst und Kultur gleichgewichtet dar. Heinrich VIII., Karl V. und Tim Berners-Lee sind übrigens die korrekten Antworten auf die drei obigen Fragen.

Das Buch beginnt mit einem Aha-Erlebnis im wahrsten Sinne des Wortes. Das erste Kapitel ist dem ersten ägyptischen Pharaon namens Aha gewidmet, dem es um 3000 v.Chr. gelungen war, Ober- und Untergypten zu vereinen. In knapp 300 Kapiteln werden im vorliegenden Buch meist Einzelpersonen vorgestellt, aber auch vereinzelt Gruppen wie die berühmte Liverpools Popgruppe aus dem Buchtitel oder Brüderpaare wie die Herren Wright und Gracchus. Die Beschreibungen erfolgen kurz und bündig und erstrecken sich meist über etwas mehr als eine Buchseite. Hesse hat dabei eine Unterteilung in zwanzig Oberkapitel vorgenommen. Diese chronologische Einteilung erfolgt gemessen an geschichtlicher Epochen, wodurch die letzten fünftausend Jahre der Menschheitsgeschichte systematisch abgedeckt worden sind.

Helge Hesse ist eine vortreffliche Selektion gelungen. Neben den gesetzten Kandidaten und üblichen Verdächtigen hat er einige Personen ausgewählt, bei denen der Leser anerkennend den Kopf nicken wird. Auch Jesus von Nazareth findet seinen Eintrag im vorliegenden Buch, obgleich seine historische Existenz nicht nachgewiesen ist. Seine Bedeutung für die Menschheit steht natürlich außer Zweifel.

Im Vorwort macht Hesse bereits deutlich, dass es seine Absicht war, die eurozentrische Sichtweise aufbrechen zu wollen. Dass dieser Vorsatz erfolgreich umgesetzt worden ist, wird dem Leser beim Stöbern in "Barbarossa, Botticelli und die Beatles" schnell offensichtlich. Oder wer kann aus dem Stegreif etwas über Chanakya oder Ashoka erzählen? Beide lebten und wirkten übrigens im dritten vorchristlichen Jahrhundert in Indien.

Dennoch finden sich naturgemäß für einige Epochen gewisse Ballungen, so z.B. in der Antike für Ägypten, Griechenland und Rom. Für letzteres überrascht Hesse allerdings in seiner Auswahl mit der Sequenz Cicero, Caesar, Augustus und Vitruv. Selbst der kundige Leser wird sich fragen, wer denn Vitruv war? Vitruv war weder Feldherr, Kaiser noch Redner, sondern ein römischer Ingenieur und Architekt, der mit seinem Faible für wohlgeformte Proportionen den Goldenen Schnitt präferiert hat. In eben diesem Kapitel vernetzt Hesse seine Ausführungen über Vitruv mit drei weiteren Personen aus anderen Epochen: Euklid, der die geometrischen Grundlagen gelegt hat, Fibonacci, der die mathematische Entsprechung entdeckt hat, und Leonardo da Vinci, dessen Bild vom Proportionsschema des wohlgeformten Menschen jedermann bekannt ist.

Genau durch diese zahlreichen zu entdeckenden Querverbindungen zwischen den unterschiedlichen Personen und Epochen unterscheidet sich "Barbarossa, Botticelli und die Beatles" von einem reinen Personenlexikon. Dennoch fordert es kein stringentes Studium vom Leser, sondern lädt vielmehr dazu ein, vor- und zurückzublättern, nach seinen persönlichen Favoriten zu schauen oder neugierig bei denjenigen Halt zu machen, die man nicht kennt, um Wissenslücken zu schließen. Hesse erweitert unterhaltsam das Welt- und Geschichtsbild des Lesers und liefert Anstöße für tiefere Recherchen. Hilfreich dabei ist dem Leser das ausführliche, sich im Anhang befindliche Literaturverzeichnis, das ausreichende Quellen für einmal gewecktes Interesse bereithält.

Christoph Mahnel 22.08.2011

